
Reform der Netzbranchen

Rezension von: Massimo Florio (Hrsg.),
The Reform of Network Industries –
Evaluating Privatisation, Regulation and
Liberalisation in the EU, Edward Elgar,
Cheltenham und Northampton, MA,
2017, 264 Seiten, gebunden, £ 85;
ISBN 978-1-786-43903-1.

Nur wenige Politikbereiche in der EU haben so umfassende und tiefgreifende Reformen erfahren wie die Netzbranchen. Das in den letzten Jahrzehnten vorherrschende politische Paradigma von Liberalisierung und Privatisierung führte zu grundlegenden Strukturänderungen in unterschiedlichen Infrastrukturbereichen, wie etwa bei Energie-, Telekommunikations-, Eisenbahn- und Postnetzen.

All dies sind Infrastrukturen, die ursprünglich als natürliche Monopole galten. Deshalb waren sie in der Regel in den meisten Staaten auch mit einer gesetzlichen Monopolstellung ausgestattet und befanden sich im öffentlichen Eigentum. Nicht zuletzt der sich in den 1980er-Jahren unter Thatcher und Reagan verstärkende Trend zu einem stark wirtschaftsliberal und marktgläubig geprägten Politikverständnis führte ab Anfang der 1990er-Jahre zu intensiven Liberalisierungsbestrebungen auf EU-Ebene.

In vielen Ländern wurde die Liberalisierung der Infrastrukturen zudem oft begleitet von Privatisierungsschritten, obwohl auf europäischer Ebene selbst keine verbindlichen Privatisierungsvorgaben gemacht worden waren.

Obwohl es natürlich unbestrittenenmaßen aufgrund des technischen Fortschritts und anderer Rahmenbedin-

gungen notwendig ist, diese wichtigen Infrastrukturen fortlaufend weiterzuentwickeln und sie den Bedürfnissen und Gegebenheiten anzupassen, war es aber nicht zuletzt eine stark ideologisch geprägte Diskussion, die den Weg, den die europäische Politik bei der Reform von Netzbranchen einschlug, kennzeichnete. Damit gingen auch viele Versprechen und Erwartungen einher, welche die Befürworter einer umfassenden Liberalisierung in die Diskussion einbrachten. Deshalb stellt sich die Frage, welche Effekte diese Umstrukturierungen schlussendlich gehabt haben und ob die Reformen auch tatsächlich zu Effizienz- und Wohlstandssteigerungen und zu günstigeren Preisen geführt haben.

In dem vorliegenden Buch versuchen Massimo Florio und andere AutorInnen einen empirisch-wissenschaftlichen Blick auf die Entwicklungen im Zuge der Liberalisierung und Reform von Infrastrukturen in Europa zu werfen und zu beleuchten, inwieweit die Ziele, die hinter der Forderung nach einer Infrastrukturliberalisierung standen, tatsächlich erreicht worden sind.

So leicht, wie es klingt, ist dieses Unterfangen nicht, was die AutorInnen zu Beginn des Buches auch unumwunden und anschaulich darlegen. Der erste Teil des Werkes beschäftigt sich deshalb auch mit den Schwierigkeiten des Messens von Effekten einer Marktöffnung von staatlichen Monopolen und jenen der Bewertung der Erkenntnisse einer empirischen Evaluierung von grundlegenden Reformen politischer Rahmenbedingungen.

Dabei werden verschiedene Fallstricke diskutiert, die bei einer empirischen Untersuchung das Ergebnis in verschiedene Richtungen verzerren können. Die Wahl der Variablen und